

«progresuisse» möchte eine vielfältige und konstruktive Debatte über die Tragweite der Bilateralen III fördern. Unsere Grundüberzeugung: die bilateralen Abkommen sind ein erfolgreiches und bewährtes Modell, welches der Schweiz Wohlstand und Sicherheit ermöglichte. Auch heute sind sie das ideale Instrument, das es zu stärken und weiterzuentwickeln gilt, um die Interessen der Schweiz in Europa zu wahren.

Untätigkeit und Isolation sind keine Option für die Schweiz.

Unsere Bewegung, mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik, setzt sich für die Fortsetzung der bilateralen Abkommen ein: ein einzigartiges Schweizer Erfolgsmodell.

- «progresuisse» will den konstruktiven Kräften, die sich für eine offene, erfolgreiche und vernetzte Schweiz einsetzen, eine Stimme geben.
- «progresuisse» setzt sich für Lebensbedingungen ein, die es auch zukünftigen Generationen ermöglichen, sich eine erfolgreiche Zukunft aufzubauen.
- «progresuisse» setzt sich für die internationale Vernetzung und insbesondere für die europäische Zusammenarbeit in der Wissenschaft, der Bildung und der Forschung ein.
- «progresuisse» möchte den Unternehmen in unserem Land, die mit unserem grössten Handelspartner Geschäfte machen, stabile Perspektiven garantieren.
- «progresuisse» fordert den Bundesrat auf, seine Verantwortung wahrzunehmen und die Interessen unseres Landes zu verteidigen, indem er sich klar für die Bilateralen III ausspricht.

Alle guten Dinge sind drei. Wohlstand, Sicherheit, Kontinuität.

Für den Wohlstand der Schweiz

Der bilaterale Weg umfasst Abkommen, die die Beziehungen zu unserem wichtigsten Handelspartner sichern und den Wohlstand der Schweiz gewährleisten. Die Schweiz ist ein Handelsland. Vieles, was sie produziert und konsumiert, kommt aus EU-Ländern bzw. geht in EU-Länder. Wirtschaft, Wissenschaft und die Gesellschaft sind auf gute Beziehungen angewiesen.

Für eine freie und souveräne Schweiz

Die bilateralen Abkommen respektieren das Schweizer Modell: Föderalismus, Neutralität, direkte Demokratie. Unser Land bleibt souverän und entscheidet sich dafür, Partnerschaften einzugehen, die seine Interessen verteidigen und respektieren.

Für die Aufrechterhaltung der Exzellenz unserer Forschung

Die Wissenschaft muss international und vor allem europäisch vernetzt bleiben. Für die Wissenschaft und die Forschung sind funktionierende und dynamische Beziehungen mit der EU zentral. Ein Scheitern der InstA-Verhandlungen nähme der Wissenschaft und den Studierenden zahlreiche Perspektiven. Die gegenwärtigen Unsicherheiten in den Beziehungen zur EU schaden langfristig Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Für Kontinuität mit den Bilateralen III

Der Bundesrat ist sich der Reibungspunkte bewusst. Es geht nun darum, die Tragweite der Abkommen zu klären, damit die Bilateralen III in der Schweiz eine breite politische Unterstützung finden können.